

# ARABIAN HORSES ARABISCHE

1/2017 (Vol. 9) • 6,50 €

# PFERDE IN THE FOCUS

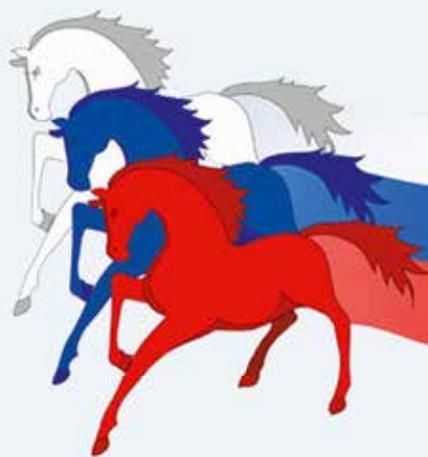


★ 200 JAHRE  
WEIL-MARBACH

★ DIE WÜSTENARABER  
VON BAHRAIN

★ PRIKHOT - GEBURT  
EINER LEGENDE

[WWW.IN-THE-FOCUS.COM](http://WWW.IN-THE-FOCUS.COM)



24. AUGUST - 1. SEPTEMBER 2017

# ZÜCHTERREISE IN DAS RUSSISCHE GESTÜT TERSK

## ***DAS VORLÄUFIGE REISEPROGRAMM 24. AUGUST - 1. SEPTEMBER 2017:***

- Donnerstag**, 24. 8. Anreise via Moskau Sheremetyevo - Mineralnye Vody - Hotel, Ankunft ca. Mitternacht.
- Freitag**, 25. 8. ausschlafen... am Nachmittag Sightseeing in Pjatigorsk, einem Kurort am Fuße des Berges Mashuk.
- Samstag**, 26. 8. Nationales Championat (RASB) und ECAHO C-Schau - Qualifikationsklassen ca. 80 Pferde aus Tersk und anderen Privatgestüten in Russland, die meisten aus russischen Blutlinien.
- Sonntag**, 27. 8. Nationale Schau - Championate und "Tag der Offenen Tür" mit musikalischem, folkloristischen Rahmenprogramm.
- Montag**, 28. 8. Besuch des Achal-Teke Gestüts Stavropol, Fachkundige Führung durch Gestütsleiter Alexander Klimuk.
- Dienstag**, 29. 8. Besuch des Araber- und Englisch Vollblutgestüt Samovolov.
- Mittwoch**, 30. 8. "Breeding Parade" in Tersk mit Einzelvorstellung der Hengste und einer Auswahl von Zuchtstuten und ihren Nachkommen.
- Donnerstag**, 31. 8. Ausflug nach Kislovodsk mit Besuch eines Züchters von Karachay-Pferden. Abreise in der Nacht (d.h. Freitag früh am Morgen).
- Freitag**, 1. 9. Heimreise via Moskau Sheremetyevo.

Der Preis stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

Interessenten wenden sich bitte an

Frau Ali Selzer von "Reit-Safari": [as@reit-safari.de](mailto:as@reit-safari.de)

oder Tel. +49-(0)89-890699-66

[www.in-the-focus.com/2016/12/zuechterreise-in-das-russische-gestuet-tersk/](http://www.in-the-focus.com/2016/12/zuechterreise-in-das-russische-gestuet-tersk/)

# "NUR" EIN FREIZEITPFERD...

# "JUST" A PLEASURE HORSE

Der Araber ist durch seine Vielseitigkeit und seinen menschenbezogenen Charakter das ideale Freizeitpferd. Und auch wenn der Begriff "Freizeitpferd" oftmals etwas abwertend gebraucht wird, so muss dieses doch einige Eigenschaften mitbringen, um seinen Besitzer glücklich zu machen, und daher sind die Erwartungen der Freizeitreiter hoch. Da es oft das erste eigene Pferd ist, muß es geduldig sein, muß brav in den Hänger gehen, schmiedefromm sein, und einfach im Umgang. Dazu muß es eine gesunde Konstitution soll es haben, und nicht bei jedem Wetterumschwung krank werden. Ach ja, und pflegeleicht, denn es kann schon mal vorkommen, dass man ein paar Wochen nicht zum reiten kommt und es nur auf der Wiese steht. Und bequem zu reiten muß es sein, versteht sich, am besten also mit "Schaukelpferdgängen" ausgestattet. Ach ja, und fast hätte ich es vergessen: Billig muß es sein. Wer zahlt denn heute noch mehr als unbedingt nötig, "Geiz ist geil" heißt schließlich das Motto!

Die meisten Züchter haben diese - oder ähnliche - "Kunden" schon auf dem Hof gehabt. Man verstehe mich richtig: Ich mag Freizeitreiter. Aber ein gutes Freizeitpferd muß auch einen guten (d.h. kostendeckenden) Preis haben dürfen. Seriöse Zucht fängt mit der richtigen Partnerwahl an, gefolgt von der optimalen Versorgung im Mutterleib, und bietet eine Aufzucht mit viel Bewegung, bei der es dem Jungpferd an nichts mangelt. Ist dies in jungen Jahren nicht gewährleistet, sind spätere Probleme vorprogrammiert. Und auch wenn ein Freizeitpferd nicht "treten kann wie Totilas", oder "Häuser springen", so muß es andere Qualitäten haben: Charakter, Temperament, Konstitution und Gesundheit. Und diese Eigenschaften sind nicht weniger wichtig - je nach Verwendungszweck - wie Dressur- oder Springeignung. Wir haben kürzliche eine Umfrage unter Freizeitreitern durchgeführt, die sich in den letzten fünf Jahren einen Vollblutaraber gekauft haben (s.S. 52). Die genannten Kaufpreise waren ernüchternd: Annähernd zwei Drittel aller Pferde wurden für 1000-5000 € verkauft. Diejenigen, die nicht mehr Geld zur Verfügung haben, seien daran erinnert, dass der Kaufpreis nur ein Bruchteil der Folgekosten ist, die man für den Unterhalt aufbringen muß. Und nicht selten werden "billige" Pferde durch die Tierarztkosten, die nötig sind, um Aufzucht- und Haltungsdefizite zu beheben, richtig teuer.

Wer sich den Anschaffungspreis nicht leisten kann, sollte noch ein Jahr oder zwei die Kosten, die das Tier jeden Monat verursacht, sparen. Und wer ein Pferd billig hergibt, der macht sich mitschuldig, wenn es binnen kurz oder lang "weitergereicht" wird. Denn was nichts kostet, ist oft nichts wert.

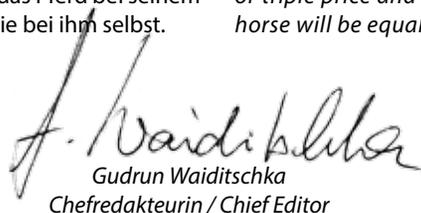
Zum Glück gibt es aber auch die anspruchsvollen Freizeitreiter, die wissen, was eine gewissenhafte Zucht und Aufzucht kostet, und dankbar sind, dass es solche Züchter (noch) gibt, die darauf Wert legen, und sich dies etwas kosten lassen. Dafür legen diese Kunden dann auch mitunter das Doppelte oder Dreifache auf den Tresen und als Züchter hat man die berechnete Hoffnung, dass das Pferd bei seinem neuen Besitzer genauso (wert-)geschätzt wird, wie bei ihm selbst.

*The Arabian horse is known for its versatility and his human-minded character and as such is the perfect pleasure horse. Although, the term "pleasure riding" or "hacking" is often used derogatively, this type of horse needs to have certain characteristics, to make its owner happy and so, the expectations on part of the pleasure riders are high. As it is often the first own horse, it must be patient, must go into the trailer without fuss, must be used to the farrier and must be easy to handle. On top of that, it should have a healthy constitution, so it doesn't become sick with each change of weather. Oh yes, and it must be easy to keep, as it might be necessary to leave it on the pasture for a couple of weeks, if time is short to ride. It must give a comfortable ride, of course, ideally it should have "rocking horse" gaits. And it must be pretty, so that everybody is envying us. And, not to forget, it must be cheap. Who pays more than absolutely necessary these days?*

*Most of the breeder have had these - or similar - "customers" on their farm. Please, don't get me wrong: I do like pleasure riders. But a good pleasure horse must also have a good (i.e. cost-effective) price. Serious breeding starts with the right selection of the mating partners, followed by the optimal care of the mare during pregnancy, and offers the foal ideal conditions to raise with lots of exercise. Where this is not guaranteed at a young age, later problems are pre-programmed. And even if a pleasure horse is not able to trot like Totilas, or to "jump houses", it needs to have other qualities: Character, temperament, constitution and health. And these characteristics are by no means less important than dressage or show jumping aptitude. Lately, we conducted an online-survey and asked people, who bought a purebred Arabian as pleasure horse within the last five years. The purchase prices quoted were sobering: Almost two thirds of all horses were sold between 1000-5000 €. Those, who do not have more money available to buy a horse, are reminded that the purchase price is only a fraction of the running costs to keep a horse. And more often than not, "cheap" horses become very expensive due to vet treatment, that are necessary to remedy any rearing and keeping deficits.*

*If you cannot afford the purchase price, just keep on saving for another year or two the cost that you need each month to feed and maintain a horse. And those, who sell their horses at such a cheap price should be aware that they are partly responsible if it is sooner or later given away - because what costs nothing is often worth nothing.*

*Fortunately, there are also those more sophisticated pleasure riders, who know the cost of conscientious breeding and raising, and who are grateful that there are (still) breeders, who place great value on it even if it is costly. For such a horse, these customers pay the double or triple price and as a breeder you have the justified hope that the horse will be equally valued by him, as it is by you.*

  
Gudrun Waiditschka  
Chefredakteurin / Chief Editor

# INHALTSVERZEICHNIS

## ARTIKEL

<b>Königliche Pferde - 200 Jahre Weil-Marbach</b>	<b>6</b>
<b>Ein Fenster in die Vergangenheit - Die Wüstenaraber von Bahrain</b>	<b>18</b>
<b>Prikhot - die Geburt einer Legende</b>	<b>28</b>
<b>Fütterung des Distanzpferdes - Ernährungsbedürfnisse</b>	<b>34</b>
<b>Wissenschaft - Ursprung der Arabischen Rasse</b>	<b>37</b>
<b>Distansport am Scheideweg</b>	<b>38</b>
<b>Distansport-Misere in Dubai</b>	<b>39</b>
<b>Die Bouthieb Initiative in Abu Dhabi</b>	<b>44</b>
<b>FN-Ranglisten - Sori ist Spitze</b>	

<b>Amateur-Schauen - Aus Spaß an der Freud'</b>	<b>50</b>
<b>Der Araber als Freizeitpferd</b>	<b>52</b>
<b>Shagya-Araber - Beurteilung mit Dr. Hecker</b>	<b>54</b>
<b>Shagya-Araber - Für die lange Distanz</b>	<b>60</b>

## RUBRIKEN

<b>Zucht-News</b>	<b>17</b>
<b>Happy Birthday - Monarch AH und Eldon</b>	<b>48</b>
<b>Shagya-Araber - "Stall-Laterne"</b>	<b>59</b>
<b>Über die Regenbogenbrücke</b>	<b>62</b>
<b>Nachruf - Prof. Fritz Koenig</b>	<b>63</b>
<b>Termine</b>	<b>64</b>
<b>Impressum</b>	<b>65</b>
<b>Vorschau</b>	<b>66</b>

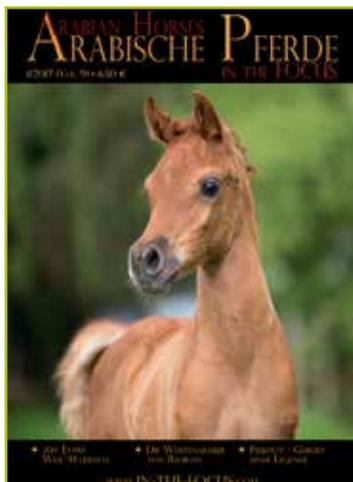


Es gibt nur wenige Araberhengste, die die Pferdezucht - inklusive der Sportpferdezucht - so nachhaltig beeinflusst haben, wie der 1817 für das Königliche Privatgestüt Weil-Scharnhausen importierte Original-Araber Bairaktar.

*There are only very few Arabian stallions, which have had an influence on horse breeding - including sport horse breeding - as lasting as the desertbred stallion Bairaktar, imported 1817 for the Royal Private Stud of Weil-Scharnhausen.*

Ein Besuch in den Königlichen Gestüten in Bahrain öffnet einem die Augen, und zeigt, wie das "Beduinenpferd" tatsächlich ausgesehen hat.

*A visit at the Royal Studs in Bahrain is an eye-opener, and shows us, what the real "Bedouin horse" looked like.*

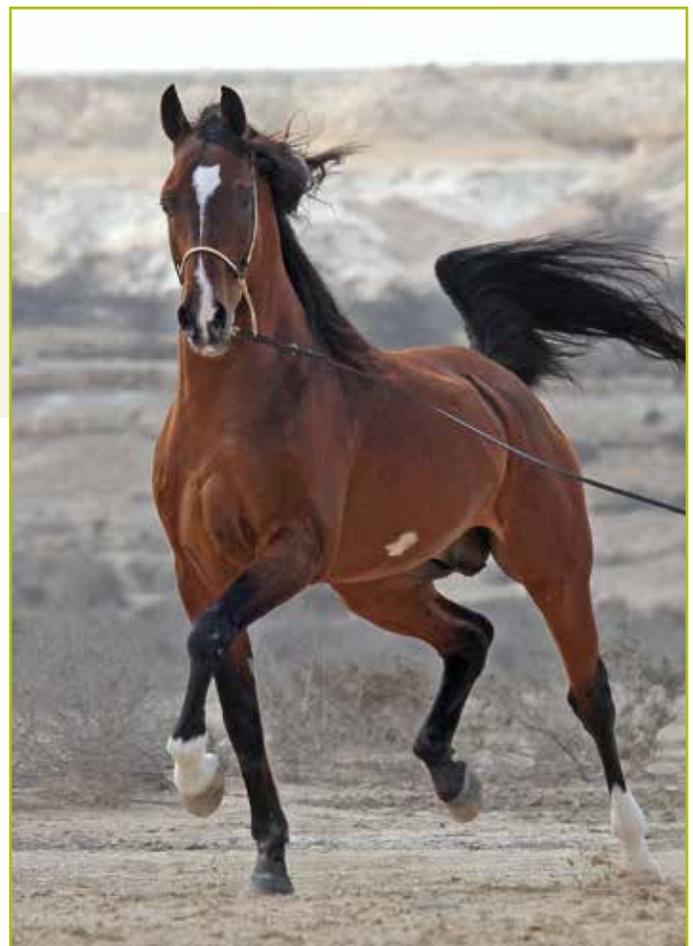


## Unser Titelbild

Stutfohlen NDA Saida Jamil  
(DF Malik Jamil / NDA Sabah  
El Dahma) \*2016, Z.u.B.:  
Gabriele Schweiber

Filly Foal NDA Saida Jamil  
(DF Malik Jamil / NDA  
Sabah El Dahma) \*2016, br.  
& ow.: Gabriele Schweiber,  
Germany.

Foto: Oliver Seitz



# TABLE OF CONTENT

## ARTIKEL

<b>Royal Horses -</b>	
<i>200 Years of Weil-Marbach breeding</i>	12
<b>Window to the Past -</b>	
<i>The Desert Arabians of Bahrain</i>	18
<b>Prikhot - The Birth of a Legend</b>	31
<b>Feeding the Endurance Horse -</b>	
<i>Nutritional Needs</i>	36
<b>Science - The Origin of the Arabian Breed</b>	37
<b>Endurance at a Crossroads -</b>	
<i>Endurance Misery in Dubai</i>	38
<b>The Bouthieb Initiative in Abu Dhabi</b>	39

<b>Shagya-Arabians -</b>	
<i>Assessing the Shagya-Arabian with Dr. Hecker</i>	54

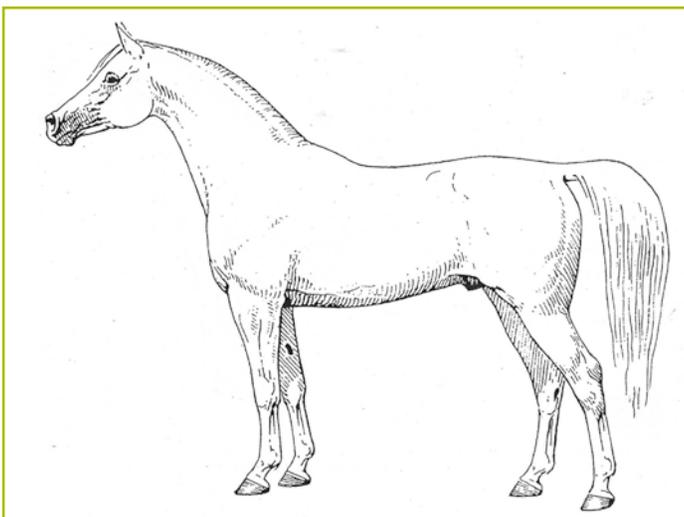
## RUBRIKEN

<b>Breeding News</b>	17
<b>Happy Birthday - Monarch AH and Eldon</b>	48
<b>Events and Shows 2017</b>	64
<b>Mast Head</b>	65
<b>Preview</b>	66



In diesem ersten Teil über die legendäre Stute Prikhot, stellt uns der russische Stutbuchführer Alexander Shemarykin ihre Vorfahren vor, die als Gründungsbestand von England ins Gestüt Tersk kamen.  
*In our first part about the legendary mare Prikhot, Alexander Shemarykin introduces us to her ancestors, who were imported to Tersk Stud as foundation stock from England.*

Wieder stellen wir die besten Sportler unter den Vollblut-, Shagya- und Anglo-Arabern vor. Was viele überraschen mag: ein Vollblutaraber hat über alle Rassengruppen hinweg die Nase vorn!



Wie sieht der ideale Shagya-Araber aus? Dr. Walter Hecker erklärt dies anhand von berühmten Zuchttieren der Vergangenheit.  
*How does the ideal Shagya-Arabian look like? Dr. Walter Hecker explains it by assessing some famous stallions and mares of the past.*

# DISTANZSPORT AM ENDURANCE



*In der Distanzritt-Saison 2016/2017 sind in den Vereinigten Arabischen Emiraten schon wieder zwölf Pferde während der Ritte gestorben. Das muss ein Ende finden!*

Nach all den Negativ-Schlagzeilen, die wir in unseren letzten Ausgaben über den Distanzsport hatten, wollte ich endlich einmal etwas Positives über diesen Sport schreiben, weil es ja tatsächlich ein schöner und pferdegerechter Sport ist, wenn er richtig und mit Pferdeverstand ausgeübt wird. Aber die neuerlichen Ereignisse in den UAE haben einen Strich durch die Rechnung gemacht.

## DER TOD IM ERSTEN LOOP

Seit Beginn der "Middle East-Saison" im Oktober 2016 sind nicht weniger als 12 Pferde während eines Rennens gestorben, acht davon starben im Loop 1!

Beim CEN 100 km HH Sh. Mohammed bin Rashid Al Maktoum Endurance Ride for Ladies am 4. Januar, hatte der "Al Nasr - 2 Endurance Stable" 19 Pferde am Start, und alle wurden eliminiert: Zwei Pferde starben, vier waren lahm, eines fiel aus metabolischen Gründen aus, zwei waren "außerhalb der Zeit", und 10 wurden von ihren Reitern zurückgezogen. Das kann man nicht mehr als "tragische Unfälle" erklären. Nach dem achten Opfer sagte ein FEI-Sprecher: "Die FEI ist sehr besorgt, dass es diese Saison während der Ritte in den UAE eine Anzahl von Todesfällen gab... Die CIs (Catastrophic Injuries, Todesfälle) fanden alle im ersten Loop statt, das legt nahe, dass es sich um bereits bestehende Frakturen [Fissuren] handelte, und dass es hier ein ernstes Problem mit den Trainingsmethoden gibt..." Auch FEI Endurance-Direktor Manuel Bandeira de Mello sagte: "Die... beiden Todesfälle während eines nationalen Rittes (CEN) am 23. Januar sind sehr besorgniserregend, und man muß dringend die Ursachen aus tierärztlicher und wissenschaftlicher Sicht untersuchen. Es ist klar, dass die Pferde übertrainiert werden und dies vermutlich der Hauptgrund ist, auch ist es wichtig, dass Ruheperioden respektiert werden."

Während die FEI versucht herauszufinden, was die Ursachen für die CIs sind, legt sie auch großen Wert auf Regeln und Weiterbildung, und veranstaltet Seminare für Reiter, Trainer, Besitzer und Tierärzte. Aber erreicht diese Information wirklich diejenigen, die sie bräuchten? So lange dieses Bildungsprogramm nur Seminare enthält, die man "absitzen" kann, aber keine Tests beinhaltet, bei denen man bestehen oder durchfallen kann - mit entsprechenden Konsequenzen -, wird nicht viel damit erreicht werden.

*During the season 2016/2017, twelve horses died in the United Arab Emirates during endurance competitions.*

*This must come to an end!*

After all the bad news we reported in our last issues, I was desperate to write something positive about endurance, because it is a wonderful sport that suits the horse, if done correctly and with horsemanship. But once again, the current events in the UAE have ruined it all.

## DEATH ON THE FIRST LOOP

Since the Middle East season started in October 2016 no less than twelve horses have died in endurance competitions. Eight of them died on Loop 1!

At the CEN 100 km HH Sh. Mohammed bin Rashid Al Maktoum Endurance Ride for Ladies on 4th January, the "Al Nasr - 2 Endurance Stable" had 19 horses entered, and all were eliminated: two of the horses died, four were eliminated for irregular gate, one for metabolic reasons, two were "out of time" and ten were retired by their riders. This can hardly be explained with "tragic accidents". A FEI spokesman said after the eighth casualty: "The FEI is extremely concerned that there have been a number of in-competition endurance fatalities in the UAE this season... The catastrophic injuries that have occurred this season have all been in the first loop, so it suggests that these are pre-existing fractures and that there is a serious issue with training techniques..." Also FEI Endurance director Manuel Bandeira de Mello said: "The two latest equine fatalities during a national event (CEN) at DIEC on 23 January are very worrying, and there is an urgent need to understand from a veterinary and scienti-

DIE BOUTHIEB-INITIATIVE IN ABU DHABI

# SCHEIDEWEG AT A CROSSROADS



*Die Bouthieb Initiative will den Distanzsport auf die alten Werte zurückführen, indem mehr Horsemanship und weniger Geschwindigkeit belohnt werden.*

Endurance

**E**iner, der die Einstellung seiner Landsleute zum Pferd und zum Distanzsport ändern will, indem er ein gutes Beispiel gibt und vor allem die junge Generation entsprechend schulen will, ist der im Emirat Abu Dhabi ansässige H.H. Sheikh Sultan Bin Zayed Al Nahyan. Er geht mit der Bouthieb Initiative einen anderen, einen für die arabische Welt ganz neuen Weg.

## MIT GUTEM BEISPIEL VORAN

Als die UAE im März 2015 wegen diverser toten Pferde, Regelverstößen und Betrugereien in Form von gefälschten Ritterergebnissen von der FEI vorübergehend suspendiert wurden, waren zahlreiche Verantwortliche in den UAE entrüstet. Scheich Sultan aber nahm die Gelegenheit beim Schopf und führte für die Saison 2015/2016 seine Bouthieb-Regeln auf seiner Distanzritt-Anlage ein. Bouthieb ist ein "Endurance Village", ähnlich wie Al Wathba oder Dubai International Endurance City (DIEC), und ist seit 2006 in Betrieb. Hier wurden jährlich etwa ein Drittel der Ritte in UAE abgehalten mit bis zu 500 Startern pro Ritt. Aber seit zwei Jahren wird in Bouthieb die Fitness und die Gesundheit des Pferdes über die Geschwindigkeit gestellt, das geht sogar soweit, dass die Geschwindigkeit auf 20 km/h begrenzt wird, denn "speed kills" (Geschwindigkeit tötet).

Den Bouthieb-Regeln liegen verschiedene Überlegungen zugrunde: Sie sollen gutes Horsemanship (d.h. pferdegerechten Umgang mit dem Pferd) fördern und damit dem Schutz der Pferde während eines Rittes - aber auch im Training, wenn diese Regeln auch hier befolgt werden - dienen. Es ist der Versuch, den Distanzsport wieder zu seinen Wurzeln zurückzuführen, als er noch ein vielseitiger Test für reiterliche Fähigkeiten und konditionelle Eigenschaften des Pferdes war. Das Ziel ist es, ein möglichst objektives Bewertungssystem zu entwickeln, das gute Pferde und gutes Horsemanship belohnt, immer mit dem Wohlergehen des Pferdes als zentrales Interesse.

Zur Bouthieb-Initiative von Sheikh Sultan gehört auch die Bouthieb-Akademie, in der einheimische Jugendliche kostenlos reiten lernen und gleichzeitig auch Horsemanship vermittelt bekommen. Das heißt beispielsweise, dass sie ihr Pferd selbst putzen

*The Bouthieb Initiative wants to get endurance riding back to its old values, where more horsemanship and less speed are awarded.*

**O**ne who wants to change the attitude of his countrymen to the horse and the endurance sport by giving a good example and by teaching the young generation, is H.H. Sheikh Sultan Bin Zayed Al Nahyan in Abu Dhabi. With his Bouthieb initiative, he takes a different approach, for the Arab world this is actually quite a new one.

## SETTING A GOOD EXAMPLE

When the UAE were temporarily suspended by the FEI in March 2015 due to several incidents, such as dead horses, rule breaches and cheating in the way of fake ride results, many of those responsible in the UAE were quite indignant. Sheikh Sultan, however, took this opportunity and introduced for the endurance season 2015/2016 his Bouthieb Rules at his endurance centre. Bouthieb is a "endurance village" similar to Al Wathba or the Dubai International Endurance City (DIEC) and came into existence in 2006. Here, each year about one third of the rides in UAE took place with up to 500 starts per ride. But since two years, at Bouthieb the fitness and health of the horse is placed higher than the speed, even to the extent, that the speed is limited to max. 20 km/h, because "speed kills"!

There are several different considerations that have finally shaped to the Bouthieb Rules: They are aiming to further good horsemanship (i.e. the fair handling and treatment of horses) and increase horse welfare during the rides - but also during the training, if these

Die Schilderung einer betroffenen Reiterin aus Belgien, gibt einen Einblick in die Ursachen dieser "Unfälle": "Letzten Donnerstag fragte mich ein Team, aber nicht dasjenige, für das ich arbeite, Shareef in einem privaten Rennen [d.h. Rennen für Privatbesitzer] zu reiten. Das Ziel war lediglich, das Rennen [in Wertung] zu beenden. Im ersten Loop, bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 22 km/h, bei Kilometer 39, stolperte Shareef zufällig und fiel auf mich. Ein Bruch des Vorderbeins wurde diagnostiziert..." Daraus läßt sich folgendes schließen: Die Reiterin kannte das Pferd nicht, hatte es nicht selbst trainiert und wußte nicht ob es ggf. Medikamente erhalten hatte. Ein verantwortungsbewußter Reiter würde sich für einen derartigen Einsatz nicht hergeben. Abgesehen davon wurde das Pferd erst vier Tage vor dem Ritt auf seinen neuen Besitzer bei der FEI registriert.

### DREI DISTANZ-ZENTREN IN DEN UAE

Es gibt drei Zentren für Distanzritte in den UAE, das DIEC (Dubai International Endurance City) in Dubai von Scheich Mohammed al Maktoum, Al Wathba in Abu Dhabi von Scheich Mansoor Bin Zayed Al Nahyan und Bouthieb von Scheich Sultan Bin Zayed Al Nahyan, ebenfalls in Abu Dhabi. Bei weitem die meisten CI's passierten im DIEC, wo insgesamt auch die meisten Ritte abgehalten werden (in der Saison 2016 / 2017 in DIEC 31 Ritte, in Al Wathba 20, in Bouthieb 12). In Bouthieb wird nun in der zweiten Saison nach den sogenannten "Bouthieb-Regeln" geritten, was eine "Geschwindigkeitsbegrenzung", strengere Erholungswerte und (neu) natürliche Wegführung beinhaltet (mehr dazu siehe S. 43); seither gab es hier keine Todesfälle.

### VERBÄNDE SCHREIBEN AN DIE FEI

Zahlreiche Distanzreiter-Verbände aus Europa (Großbritannien, Schweiz, Norwegen, Schweden und Dänemark) haben ihren Reitern verboten, in den UAE zu reiten, die Belgier legen es ihren Reitern nahe. Auch der Vorstand des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (DOKR) hat beschlossen, bis auf Weiteres deutschen Reitern keine Startgenehmigungen mehr für internationale Distanzritte in Dubai zu erteilen. Sollten deutsche Reiter an nationalen Ritten in Dubai teilnehmen, behält sich das DOKR vor, diese künftig nicht mehr für Championate oder Bundeskader zu nominieren. Außerdem fordert der Vorstand deutsche Veranstalter von Distanzritten auf, keine Reiter mehr aus den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) einzuladen. Diese Beschlüsse werden vom Präsidium des Vereins Deutscher Distanzreiter und -fahrer (VDD) ausdrücklich unterstützt.

Auch die USA und Australien haben reagiert. Der Präsident der AERC, Michael Campell, verlangt in seinem Brief "dass die Distanzreiter in Dubai bis auf weiteres von allen Distanzritten suspendiert werden, bis die FEI die Ursachen für diese Todesfälle herausgefunden hat, und geeignete Maßnahmen von den Dubaier Distanzreitern dagegen unternommen wurden." Er fährt fort, dass "dieses ständige Versagen ein sehr schlechtes Licht in der Öffentlichkeit auf alle Pferdefreunde, und insbesondere auf die Distanzreiter wirft."

Natürlich ist das Verbot für die internationalen (ausländischen) Reiter, die dann nicht mehr in Dubai starten können, eine (finanziell) schmerzliche Auflage, aber diese sollten sich bewußt werden, dass sie durch ihre Teilnahme das Rad am laufen halten, und damit den gesamten Sport in Miskredit bringen - unabhängig wie gut (im Sinne von pferdegerecht) sie selbst reiten oder nicht. Denn es ist zu einer nützlichen Taktik geworden, ausländische Reiter - samt ihren Pferden - zum H.H. Sh. Mohammed Bin Rashid Al Maktoum Endurance Cup einzuladen, einem 160 km-Ritt mit einem Preisgeld von 8,8 Mio AED (2,25 Mio €). Unter den TOP TEN werden 4,7 Mio AED aufgeteilt (d.h. ca. 47.000 € für jeden), und alle weiteren, die den Ritt in Wertung beenden, erhalten je 25.000 €. Dieses Jahr haben 15 Reiter aus 12 europäischen Ländern von diesem Geldregen profitiert, davon waren zwei aus Deutschland. Aber das ist nicht genug: Drei der europäischen Pferde hatten ein Einweg-Ticket gebucht, und wurden in der UAE an den Distanzstall "M7 Stables" verkauft, unter ihnen Sharouk, ein 10jähriger Partbred-Wallach von Normativ ox, erfolgreich auf Platz 51 an diesem Ritt geritten. "M7 ist der Elite-Stall in Dubai und es ist eine große Ehre ein Pferd dorthin zu verkaufen", gab die Ex-Besitzerin in einem Facebook Beitrag bekannt.

*fic perspective what is causing these catastrophic injuries... It's clear that over-training is probably the major cause and respect of rest periods is also crucial."*

*While aiming to find out the underlying causes for the CIs (Catastrophic Injuries), the FEI also emphasises on rules and education, staging seminars for riders, trainers, owners and veterinarians. But will the information really reach those who need it? As long as the education program only includes seminars, but no tests, which you can pass or fail with the corresponding consequences, not much will be achieved. The report of an affected Belgian rider gives some insight into the underlying causes of these "accidents": "Last Thursday, a team that is not the one I work for, asked me to ride Sharif on the private race [race for private owners]. The goal was just to finish. At the first loop on an average speed of 22km / h, at kilometer 39, Shareef stumbled by accident and fell on me. A fracture of the front leg is diagnosed..." From this report we can conclude the following: The rider did not know the horse, did not train it herself, and did not know if it got any medication. A responsible rider would not do this. Apart from that, the horse was only registered four days prior to the ride for his new owner with the FEI.*

### THREE ENDURANCE CENTERS IN THE UAE

*There are three Endurance Centers in the UAE, the DIEC (Dubai International Endurance City) of Sheikh Mohammed Al Maktoum in Dubai, the Al Wathba Endurance Village of Sheikh Manoor Bin Zayed Al Nahyan in Abu Dhabi, and Bouthieb of Sheikh Sultan bin Zayed Al Nayan in Abu Dhabi. By far the most CI's happened at the DIEC, where in total most of the rides are being held (in the 2016 / 2017 season, 31 rides took place at the DIEC, 20 at Al Wathba, 12 at Bouthieb). At Bouthieb, for the second season now, the rides are organised according to the "Bouthieb Rules", which includes a "speed limit", more strict recovery indices, and (new) natural trails (see more about this page xx); since then, there were no CI's anymore in Bouthieb.*

### ENDURANCE ASSOCIATIONS WRITE TO FEI

*Several endurance organisations in Europe (Great Britain, Switzerland, Norway, Sweden and Denmark) have banned their riders, to ride in the UAE; Belgium suggest it to their riders. Also the Board of the German Equestrian Olympic Committee (DOKR) has decided, that until further notice, no German rider will get permission to start at international endurance rides in Dubai. Should any German rider participate at a national ride in Dubai, the DOKR reserves the right to no longer consider their nominations for future championships or Federal Cadres. Apart from that, the Board asks the organisers of endurance rides in Germany not to invite any riders from the UAE anymore. These decisions are fully supported by the German Endurance Riders Association (VDD).*

*Also USA and Australia have reacted to these incidents. The American Endurance Ride Conference (AERC) Michael Campell, requests in his letter "that the Dubai endurance community being suspended indefinitely from all endurance competitions until FEI is able to determine that the causes of these fatalities have been discovered and remedied by the endurance community in Dubai." He further states that "these continued failures give all equine enthusiasts, and particularly endurance riders, an extremely poor public image..."*

*Obviously, such a ban is quite (financially) painful for these international (foreign) riders, who are no longer allowed to start in Dubai. But they should be aware that by participating in such rides, they are keeping the wheel turning and with it, they are partly responsible for what is discrediting the whole endurance sport - no matter how good (in the sense of horsemanship) they are riding or not. It has become a useful tactic to invite the foreign riders - including their horses - to the H.H. Sh. Mohammed Bin Rashid Al Maktoum Endurance Cup, a 160 km ride with prize money of 8.8 Mio AED (2.25 Mio €). Among the TOP TEN, the amount of 4.7 Mio AED is divided (i.e. 47.000 € each), all those who successfully complete the ride on place 11+ will get 25.000 € each. This year, the beneficiaries of these Pennies From Heaven were (among others) 15 riders from 12 different European countries. But that's not enough, three of the European horses booked a one-*

und satteln - was in UAE absolut unüblich ist. Sie lernen dabei, dass das Pferd kein Sportgerät ist, sondern ein Partner, dessen Stimmung und Leistungsfähigkeit oder -bereitschaft man erkennen kann, wenn man ihn nur gut genug kennt.

Das "Bouthieb Protokoll" wird seit der Saison 2015/2016 umgesetzt und für alle CEN's in Bouthieb als alleiniges Regelwerk verwendet. Für CEI's ist der "Best Endurance Challenge Award" (BECA) als zusätzliche Auszeichnung zu verstehen, die für viele wichtiger ist, als das FEI-Ergebnis. Die Bouthieb-Regeln basieren auf einem möglichst objektiven Punktesystem, dem die optimale Geschwindigkeit, die Erholungszeit, der Erholungspuls, metabolische Kriterien und der Gang zugrundeliegen. Bislang nahmen bei den Bouthieb-Ritten etwa 2700 Starter teil, und es gab keine einzige "Catastrophic Injury (CI)", keine tödliche Verletzung auf der Strecke; lediglich ein Pferd starb am Tag nach dem Ritt an einer Kolik (aber derartige Fälle sind aber bei den anderen Ritten nicht in den CI's enthalten).

Wenn im März die Distanzrittsaison in den UAE zuende ist, liegen die Ergebnisse von zwei Saisons vor. Außerdem fanden 2016 bereits die ersten Ritte im Ausland statt, die nach den Bouthieb-Regeln (ggf. mit Modifikationen) einen "BECA" ausgeschrieben hatten, so z.B. die 120 und 160-km-Ritte in Marbach und der Persik-Trail in Frankreich im letzten Jahr; auch deren Ergebnisse und Erfahrungen wurden verarbeitet.

## REGEL-ÄNDERUNGEN SEIT 2015/2016

Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungswerte wurden die Bouthieb-Regeln geringfügig angepasst. So gilt zwar noch immer 20 km/h als die optimale Geschwindigkeit, aber es wurden die "Strafpunkte" für zu schnelles Reiten im Bereich von 20,0 bis 20,99 km/h reduziert. Wer schneller als 21,0 km/h reitet ist nach wie vor vom BECA-Award disqualifiziert. Die optimale Geschwindigkeit kann für Ritte außerhalb der UAE auch abgesenkt werden, wobei es jedoch zu bedenken gilt, dass bei technisch anspruchsvollen Ritten kaum über 20 km/h geritten wird - somit also die "Geschwindigkeitsbegrenzung", die von vielen Reitern als "Einschränkung" überbewertet wird, auch keine Rolle spielt!

Für die Erholungszeit (Recovery Index, RT) gibt es (nur noch) maximal 20 Punkte, der Puls muß bei 56 Schlägen liegen, nach maximal 10 Minuten Präsentationszeit. Der Pulswert kann außerhalb der UAE vom Veranstalter modifiziert werden, so wie beispielsweise in Marbach letztes Jahr, wo er bei 60 Schlägen lag.

Auch die Pulserholungszeit (Cardiac Recovery Index, CRI) wurde an die neuen Erkenntnisse angepasst: Wenn der zweite Puls, gemessen 1 Minute nachdem das Pferd getrabt ist, nicht mehr als 2 Schläge über dem ersten Pulswert liegt, erhält man 2 Punkte, wenn es mehr als 2 Schläge sind, gibt es keinen Punkt. Liegt der Puls über dem RT, muß das Pferd zur Nachinspektion.

Das ausführliche detaillierte Punktesystem für den BECA finden Sie auf unserer Internetseite unter "Die Bouthieb-Regeln erklärt" ([www.in-the-focus.com/2017/03/die-bouthieb-regeln-erklart](http://www.in-the-focus.com/2017/03/die-bouthieb-regeln-erklart))

Eine wesentliche Änderung, welche für die 2016/2017-Saison in Bouthieb vorgenommen wurde, ist jedoch die Rückkehr zu "Naturwegen". Diese "natural trails" machen mittlerweile rund 30-50 % der Strecke in jedem Loop aus, und werden von Reiter - und Pferden! - sehr gut angenommen. Automatisch wird durch diese Streckenabschnitte die Geschwindigkeit reduziert, denn hier ist oftmals aus Gründen der Bodenbeschaffenheit (Sand, Kurven) nur Trab möglich. Dies wird aber auf lange Sicht auch eine Änderung der Reitweise bedeuten, denn die in den arabischen Ländern übliche "Harley Davidson"-Reitweise mit extrem langen Bügeln ist dann kaum mehr möglich.

## DIE BOUTHIEB-KONFERENZ 2017

Im März 2017 lud Scheich Sultan diverse internationale Vertreter der Distanzreiterszene und der Fachpresse nach Abu Dhabi zur "Bouthieb Konferenz" ein, um beim 11. Bouthieb Festival die Regeln in die Tat umgesetzt erleben zu können. In engagierten Vorträgen und anregenden Diskussionen wurden die großen Unterschiede zwischen den Ritten im Mittleren Osten und Europa (oder USA,

*rules are considered there, too. It is an attempt, to take endurance riding back to its roots, when it was still a versatile test for equestrian skills and the conditional characteristics of the horse. The goal is to develop an objective evaluation system, that rewards good horses and good horsemanship, always with the welfare of the horse at its core.*

## EDUCATION IS NEEDED

*The Bouthieb Initiative of Sheikh Sultan also includes the Bouthieb Academy, where local teens are able to learn riding free of cost, and at the same time are taught horsemanship as well. This means, for example, that they groom and saddle their horses themselves - not at all common in the UAE. By doing so, they learn that the horse is not a sports equipment, but a partner, whose mood and ability or willingness to perform can be felt, if you know it well enough.*

*The Bouthieb Protocol is in use since the 2015/2016 season and is being used for all CEN's at Bouthieb. For the CEI's, the "Best Endurance Challenge Award" (BECA) represents an additional award, considered by many as more important than the FEI result. The Bouthieb Rules are based on a objective points system, with underlying criteria such as optimum speed, recovery time, cardiac recovery index (CRI), metabolic criteria and gait. So far, there have been about 2700 starts at the Bouthieb rides and not one "Catastrophic Injury" was recorded, no fatal injury on the track; only one horse died the following day due to colic (but these cases are not recorded as CIs for the other rides either).*

*When in March the endurance season comes to an end in the UAEm, the results of two season will be available. Additionally, in 2016 several rides took place abroad, who were organised according to Bouthieb rules (with modifications where necessary) with an "Best Endurance Challenge Award", for example the 120 and 160 km rides at Marbach, Germany and the Persik Trail in France. Also these results, experiences and feedback from the organisers have been included.*

## RULE CHANGES SINCE 2015/2016

*Based on the findings and experience gained, the Bouthieb Rules were slightly adapted. So, 20 km/h is still considered to be the optimum speed, but the penalty points for riding too fast between 20,00 and 20,99 km/h have been reduced. However, those riding faster than 21,0 km/h will still be disqualified from the BECA Award. The optimum speed may be adapted (lowered) for rides outside UAE, but one needs to consider that with a technically demanding course the speed rarely exceeds 20 km/h - the "speed limit", which many riders consider as a "restriction", does not play a role at all!*

*For the Recovery Index (RT), there are (only) max. 20 points, the heartbeat has to be at 56 beats per minute after max. 10 minutes presentation time. Outside the UAE, the pulse may modified, such was the case at Marbach last year, when it was fixed at 60 beats per minute.*

*Also, the Cardiac Recovery Index (CRI) was modified according to new findings: If the second heart rate, measured 1 minute after the horse has started to trot, is no more than 2 beats above the first, two points will be awarded. If the second heart beat is more than 2 beats above the first, no point will be awarded. If the pulse is above the 56 bpm, the horse is called for a heart re-inspection.*

*The detailed points system for the BECA you can find on our website under "The Bouthieb Rules explained" ([www.in-the-focus.com/2017/03/die-bouthieb-regeln-erklart](http://www.in-the-focus.com/2017/03/die-bouthieb-regeln-erklart)).*

*A significant change, which took place for the 2016/2017 season at Bouthieb was to go "back to natural trails". These natural trails now account for about 30-50 % of the track of each loop, and are accepted by the riders - and horses! - gladly. Automatically, due to these sections of the track, the speed was reduced, because due to reasons of the surface (sand, curves) only trot is possible. This will have to change - on the long run - also the riding style, because the commonly practiced "Harley Davidson" style, with extremely long stirrups and straight legs will then hardly be possible.*

## EINLADUNG MIT HINTERGEDANKEN

Es ist klar, dass diese Einladungen mehreren Zielen dienen: Erstens, die UAE kann damit zeigen: "Seht her, all die erfolgreichen Reiter aus dem Ausland kommen zu uns, und unterstützen uns in unseren Zielen!" Zweitens, kaum einer der eingeladen wird, wird es wagen, schlecht über den Ritt zu reden, egal wieviel Pferde dort sterben, denn sie wollen wieder eingeladen werden. Drittens, mit einer Option auf 25.000 € Preisgeld bei erfolgreicher Beendigung des Rittes, werden diese Reiter nicht schnell genug reiten, um der Spitze gefährlich werden zu können. Viertens, die besten Pferde können von den UAE-Ställen gekauft werden. Eine "win-win-Situation". Außer für die Pferde, die sind die Verlierer.

## DEN SUMPF TROCKENLEGEN

Aber der Sumpf ist noch viel tiefer: Unter denen, die davon profitieren, dass sie Pferde in die UAE verkaufen, sind auch Funktionäre der nationalen Distanzreiter-Verbände. Daher ist es keine Überraschung, wenn gewisse Länder sich geradezu weigern, ähnliche Briefe wie die Australier und die US-Amerikaner zu verfassen, und sich lieber ganz ruhig verhalten anstatt die FEI zu drängen, schärfere Regeln zu erlassen.

Es ist ganz klar, jeder der ein Pferd an einen Stall in Dubai verkauft, ist mitschuldig an dieser Misere, denn er sorgt dafür, dass sich das Rad weiterdreht. Alle 80 Pferden, die den obengenannten 160-km-Ritt erfolgreich beendet haben, wurden im Ausland gezüchtet: Aus Frankreich kamen 25, aus Südafrika 14, Australien 9, Uruguay 6, und aus Argentinien, Botswana, die Tschechische Republik, Spanien, Großbritannien, Deutschland, Italien, Namibia, Neuseeland, Polen, Portugal, Russland, Slowakien, Schweden, Tunesien und die USA jeweils ein bis drei. Es ist durchaus ein gutes Geschäft, selbst wenn die Preise für das einzelne Pferd nicht astronomisch hoch sind, so ist es die Gesamtzahl an Pferden die zählt. Und seien wir doch ehrlich: Für jedes Pferd, das stirbt, oder nicht mehr einsatzfähig ist, braucht es einen Ersatz, denn die UAE züchtet kaum eines ihrer Distanzpferde selbst. Also, welcher Verkäufer hätte ein Interesse daran, dass man den Ast absägt, auf dem er sitzt?

## SCHLECHTES IMAGE DES DISTANZSPORTS

Kein Zweifel, es gibt sehr viele Distanzreiter, die es abstoßend finden, was im Mittleren Osten abläuft - aber was können sie tun? Erstens, sie können ihren Distanzreiter-Verband bzw. FN auftragen, einen Brief zu schreiben. Dies ist bereits in vielen Ländern geschehen. Nun kann man argumentieren, dass ein Brief ja nicht viel hilft, aber es ist eine Absichtserklärung, die dringend nötig ist, um der Öffentlichkeit zu zeigen, dass man nicht damit einverstanden ist, was dort passiert, und um mehr Druck auf die FEI auszuüben, dass diese schnellstmöglichst nach einer dauerhaften Lösung sucht. Zweitens, der Distanzreiterverband/FN hat die Möglichkeit, dafür zu sorgen, dass die eigenen Reiter nicht mehr nach Dubai reisen, denn sie werden für Werbezwecke mißbraucht. Und drittens, wer um das Wohlergehen seines Pferdes besorgt ist, verkauft kein Pferd nach Dubai (oder an die meisten anderen Distanzställe im Mittleren Osten).

Last not least, ist es aber an der FEI endlich entschlossen zu reagieren. Wo das Ego danach dürstet, von der Welt als die "Nummer 1 im Distanzsport" bewundert zu werden, kann ein Ausschluß von der Teilnahme an den großen Meisterschaften und anderen internationalen Ritten Wunder wirken. Auch hätte "die Distanz-Welt" ein klares Zeichen gesetzt, dass diese Machenschaften nichts mir ihrem Sport zu tun haben. Das mag vorerst keinem Pferd helfen, denn sie werden weiter auf Ritten in Dubai auf der Strecke bleiben. Auch soll das nicht dazu auffordern, die Angelegenheit zu vergessen. Im Gegenteil: Jeder einzelne Fall muß weiterhin thematisiert werden. Aber ein Teilnahmeverbot an Weltmeisterschaften oder internationalen Ritten außerhalb der UAE würde weh tun. Und wenn dann die Veranstalter bei uns jammern, dass ihnen das Sponsoring aus dem arabischen Raum fehlt, dann ist das der Preis den wir alle zahlen müssen, um diesen Mißständen ein Ende zu machen.

Das mag sich jetzt alles naiv anhören, aber es ist allemal besser, als die Hände in den Schoß zu legen, die Verantwortung auf die anderen zu schieben, und darauf zu warten, bis das nächste Pferd stirbt. Wir müssen es wenigstens versucht haben.

Gudrun Waiditschka

way-ticket and were sold in the UAE to the M7 stables, among them Sharouk, a 10-year-old Partbred gelding by Normativ ox, successfully ridden to place 51 in the said ride. "M7 is an Elite stable in Dubai and it is a great honour to sell a horse to them", stated the ex-owner in a Facebook post.

## INVITATION WITH ULTERIOR MOTIVES

It is clear, that the purpose of these invitations is manifold: First, the UAE can demonstrate: "Look at all these successful riders from abroad which are coming to us, they are supporting us in our goals!" Secondly, hardly any of those invited will dare to speak badly about the event, no matter how many horses die, because they want to be invited again. Thirdly, with the option of 25.000 € prize money by completing the ride, they will not ride fast enough to interfere with the top. Fourthly, the best horses can be bought by UAE stables. A win-win-scenario. Except, for the horses, they are the losers.

## TO DRY THE SWAMP

But the swamp is even deeper: Among those, who profit by selling horses to the UAE are also officials of some of the national Endurance Riding Associations. So, it does not come as a surprise that certain countries remain quiet and don't push the FEI for stricter rules.

Quite clearly, anybody selling his horse to any Dubai stable, is guilty as well by keeping the wheel turning. Of the 80 horses, that have successfully completed the said 160 km ride, all were bought abroad: France sold 25, South Africa 14, Australia 9, Uruguay 6, and Argentina, Botswana, Czech Republic, Spain, Great Britain, Germany, Italy, Namibia, New Zealand, Poland, Portugal, Russia, Slovakia, Sweden, Tunisia, and the USA 1 to 3 each. It is quite big business, even if the prices for individual horses aren't astronomical, it is the sheer numbers that counts. And let's face it: For any horse that dies, or that can no longer compete, they need replacement, as the UAE does not breed (many of) their endurance horses themselves. So, who of these selling countries is interested to cut off the branch on which they are sitting?

## THE BAD IMAGE OF ENDURANCE RIDING

Undoubtedly, there are many endurance rider who are appalled by what is going on in the Middle East - but what can they do? First, ask your endurance association to write a letter. This has happended already in many countries. One may argue, that a letter may not help much, but it is an declaration of intend which is needed to show the public, that you don't agree with what is going on and it will put more pressure on FEI to hurry up with a lasting solution. Secondly, your endurance association/National Equestrian Federation can also decide not to allow their riders to go to Dubai, as they are being misused as promotion of a wrong cause. And thirdly, if you are concerned about the welfare of your horses, don't sell any horse to Dubai (or most of the other places in the Middle East).

However, last but not least, it is up to the FEI to finally react resolutely. Where somebody's ego demands to be recognized by the world as "the number one of endurance riding", the exclusion from participating in the big Championships and other international rides can work miracles. Also, the "endurance world" would send a clear message, that these wheelings and dealings have nothing to do with their sport. This may not help any horse immediately, and they will continue to die on the tracks of endurance rides in Dubai. And it should not let anybody forget about the matter, to the contrary: Each individual case needs to be picked out and published. But a participation ban for the World Championships and other international rides outside the UAE would hurt. And if our endurance ride organisers complain, that the sponsoring from Arab countries is missing, then this is the price we all have to pay to make an end to these problems.

This may sound naive, but it is better than putting your hands in your lap, pushing the responsibility to somebody else, and waiting for the next horse to die. At least we must have tried to change something.

Gudrun Waiditschka

Australien, etc.) klar: Zuerst ist die Wegführung zu nennen (flache Rennpisten versus technisch anspruchsvolle Wege), die Reiter (Jockeys, die das Pferd nicht kennen versus Besitzer-Reiter, die ihr Pferd durch und durch kennen), die Geschwindigkeit (so schnell wie möglich versus optimale Geschwindigkeit den Gegebenheiten angepasst), aber vor allem die Philosophie des Sports ("Siegen um jeden Preis" versus "ankommen ist gewonnen" mit einem möglichst fiten Pferd). Letzteres hat leider auch bei uns "gelitten", denn seit die FEI den Distanzsport als "Rennen gegen die Uhr" definiert hat, ist die "Horsemanship" dabei ins Hintertreffen geraten.

Wie sehr die Geschehnisse bei diesen "Wüstenrennen" die Distanzwelt bewegt, wurde auch durch die hochkarätigen Teilnehmer deutlich: Jean-Paul Boudon, der Organisator von Florac, Frankreich, verkündete, dass Florac sich für die Weltmeisterschaften 2020 bewerben wird, wobei künftig die Wegführung wieder auf die alte Strecke zurückverlegt wird, die technisch anspruchsvoller war. Diese wurde 2011 für das Europa-Championat "schneller" gemacht. Boudon erklärte, dass nach seinen Erfahrungen Pferde, die länger als 10 min. im Vetgate zur Erholung brauchen, dieses zwar noch passieren, dann aber gehäuft am nächsten Vetgate durch Lahmheit oder aus metabolischen Gründen ausscheiden. Unser Bestreben sollte es aber sein, die Verletzungsgefahr zu minimieren, daher sollten solche Pferde schon früher aus dem Rennen genommen werden, was unter den Bouthieb-Regeln der Fall ist, da hier die Pferde an allen Vetgates innerhalb von 10 Minuten den Tierärzten vorgeführt werden müssen. Boudon will wieder zum alten "Spirit" zurück: Finish is to Win - ankommen ist gewonnen.

### FÜRSPRECHER AUS ALLER WELT

Prinzessin Alia Al Hussein von Jordanien war angereist, die ja bekanntlich sehr engagiert im Tierschutz ist und so hat es nicht überrascht, als sie ankündigte, auch in ihrem Land die Bouthieb-Regeln einführen zu wollen. Auch Christele Derosch aus Frankreich, Organisatorin des "Persik-Trail" hatte letztes Jahr bereits Ihren Ritt nach Bouthieb-Regeln organisiert, und wird natürlich weitermachen.

Leonard Liesens aus Belgien, derzeit Coach des schwedischen Teams, war unter den Rednern. Als erfahrener und passionierter Distanzreiter - er nahm an vier Welt-Championaten, zwei Europa-Championaten, drei Pan American Championships, und vielen anderen internationalen Ritten teil - ist er entsetzt über die Geschehnisse in Dubai und schlägt eine ganz radikale Wende vor: Ein Pferd, ein Reiter - sonst nichts, auch keine Crew. Ihn stört, dass das Trossen mitunter wichtiger als das Pferd wurde, der Reiter mehr auf den Trainer, als auf sein Pferd hört, und kaum mehr in der Lage ist, den Weg zu "lesen", und sich diesem anzupassen. Diese Ritte gibt es tatsächlich und werden in den USA "Cavalry Rides" genannt; sie machen etwa 15 % aus. Er wies darauf hin, dass die Geschwindigkeit auch in Europa ständig zunimmt. Beispiel Samorin: In 2014 - 20.6km/h; 2015 - 22.6km/h; 2016 - 23.6km/h.

Auch aus Deutschland waren zwei Teilnehmer angereist, Ahmed Al Samarraie, der letztes Jahr in Marbach den ersten CEI mit dem "Best Endurance Challenge Award" nach Bouthieb-Regeln veranstaltet hat, und Sybille Maerkert-Baumer, die im April 2017 einen nationalen Ritt über 60 km nach Bouthieb-Regeln veranstalten wird. Beide wiesen auf das schlechte Image des Distanzsports in der reiterlichen - aber auch allgemeinen - Öffentlichkeit hin, aufgrund von Presseberichten über die Vorkommnisse im Mittleren Osten (tote Pferde, Doping). Das habe auch Auswirkungen auf den Distanzsport in Europa, da Sponsoren abspringen, und die Jugend nicht mehr für diesen Sport motiviert werden kann.

Die "Macher" der Bouthieb-Initiative zeigten sich freudig überrascht, dass sich in so kurzer Zeit so viele bekannte Namen - auch Meg Wade, die Distanzreiter-Legende aus Australien und John Crandell, Triple Crown Winner in den USA waren dabei - für diese Reform des Distanzsports einsetzen.

Scheich Sultan jedenfalls ist entschlossen, den Distanzsport im Mittleren Osten entweder zu reformieren oder ganz damit aufzuhören: "We either fix it, or stop it - no compromise".

Gudrun Waiditschka

### THE BOUTHIEB CONFERENCE 2017

*In March 2017, Sheikh Sultan invited several international representatives from the endurance scene and press for his Bouthieb Conference in Abu Dhabi, to see these rules in practice at the 11th Bouthieb Festival. In dedicated presentations and lively discussions, the differences between the rides in the Middle East and Europe (or USA, Australia, etc.), became clear: First of all, there is the track (flat racetracks versus technically demanding trails), the riders (jockeys, who don't know the horse vs. owner-riders, who know their horse inside-out), the speed (as fast as possible, vs. the optimum speed adapted to the circumstances), but on top of all the philosophy of the sport ("winning at all costs" vs. "to finish is to win", with a fit horse). This latter spirit has also suffered in our countries, since the FEI defined endurance riding as "racing against the clock", and horsemanship was left behind.*

*Just how much the incidents at these "desert races" move the entire endurance community, became evident with the high-profile participants such as: Jean-Paul Boudon, organizer of Florac in France, who announced that Florac will apply for the World Championships in 2020, and that the course will be moved back to the original track, which was once technically more demanding but has been made "faster" for the 2011 European Championships. Boudon also explained that according to his experience, horses that need more than 10 min. at the vetgate to recover, usually pass this one, but are often eliminated at the following due to lameness or metabolic reasons. But our efforts should be, to minimize injuries, which is the case under Bouthieb rules, as all horses need to be presented at the vet within 10 minutes. Boudon would like to go back to the old spirit: Finish is to Win.*

### ADVOCATES FROM ALL OVER THE WORLD

*Also, Princess Alia Al Hussein from Jordan was present, who is, as is well known, very committed to animal protection. It was therefore no surprise that she as well announced to introduce the Bouthieb rules in her country. Christele Derosch from France, organizer of the Persik Trail last year, is going to continue, of course, with the Bouthieb rules at this ride. And also Leonard Liesens from Belgium, presently coach of the Swedish team, was among the speakers. As an experienced and passionate endurance rider - he participated four times in the World Championships, twice at the European Championships, three times in the Pan American Championships, and many other international rides - he is appalled by the events in Dubai and proposed a radical change: One rider, one horse - nothing else, not even a crew. He gets annoyed, that crewing became more important than the horse, that the rider listens more to the trainer than to his horse and that he is hardly capable of reading the track and ride accordingly. These rides, where there is no supporting crew, do actually exist in the US and are called "Cavalry Rides". Liesens also pointed out, that the speed increased even in Europe, for example Samorin: In 2014 - 20.6km/h; 2015 - 22.6km/h; 2016 - 23.6km/h.*

*Two speakers had also arrived from Germany, Ahmed Al Samarraie, who organized the first CEI with a "Best Endurance Challenge Award" according to Bouthieb rules in Marbach last year, and Sybille Maerkert-Baumer, who is organizing a national ride over 60 km according to Bouthieb rules in April 2017. Both pointed out that endurance riding has a really bad image among riders, but also in the public perception, due to press articles about the events in the Middle East (dead horses, doping). This has a negative impact on endurance riding in Europe, as sponsors are withdrawing and the young riders are no longer motivated to join this sport.*

*The "makers" of the Bouthieb initiative were delighted to see, that so many famous names - and there was also Meg Wade, endurance legend from Australia and John Crandell, Triple Crown Winner from US - are standing behind the reform of endurance riding.*

*In any case, Sheikh Sultan is determined, to either reform endurance riding in the Middle East or to stop it: "We either fix it, or stop it - no compromise".*

Gudrun Waiditschka

# VORSCHAU - PREVIEW

Ausgabe 2/2017 - erhältlich Ende Juni 2017  
Issue 2/2017 - available at the end of June 2017

Die Körung des ZSAA ist entschieden, 21 Hengste waren angetreten, 13 wurden gekört bzw. anerkannt, davon wurden drei prämiert. Mehr zu diesen Hengsten lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe oder vorab auf unserer Website [www.in-the-focus.com](http://www.in-the-focus.com)



Die meisten arabischen Pferde sind bei Freizeitreitern zuhause. In loser Folge erzählen wir, was man alles mit diesen Pferden machen kann und was die Besitzer an dieser Rasse begeistert. Den Anfang machen Sonja Juen und ihre Alisa el Raffael.

*We show you some examples of "leisure horses" and what their owners are doing with them. Sonja Juen and her mare Alisa El Raffael will start the series*

In der nächsten Ausgabe stellen wir Ihnen wieder die Kandidaten zur Wahl des "Araber des Jahres 2017" vor, abgestimmt wird dann wieder online. Als Preis lockt ein schönes Halfter von Birgit Lapsien, ANIMAL STYLE.



In der nächsten Ausgabe stellen wir Ihnen die Nachkommen von Prikhot vor, die sich durch überdurchschnittliche Leistung auszeichnen und ihre eigene Familie gegründet haben.

*In our next issue, we introduce you to the offspring of Prikhot, who were excellent performers and founded their own family.*

**BLACK is  
BEAUTIFUL!**  
homozygoter Rappe

Leistung  
aus Leidenschaft

**SHARAF FAREED AB**

**Ganz aktuell!**



**ZSAA-Körung  
Alsfeld 2017**

Gekört mit 7,4 P. (8/8/7/8/7/7/7)

\*2013, Rappe, homozygot getestet

Stm.: 158 cm, Brustumf.: 180 cm

Röhrbein: 20 cm

Samenversand

Decktaxe 2017: 1000 €

SCID-frei, CA-frei



Naskhi  
(v. Gharib)

**FM Shah Nasaa**

HLP Stadl Paura  
+ HLP Distanz

Dahman's Ashrak Bint Ashira  
(v. El Thay Shah Manial)

Aldaran  
(v. Vympel)

**Heart of Fire**

SLP, Prämienstute

YA Heartbreaker (Elitestute)  
(v. Padrons Mahogany)

**BAVARIA Pferdesport**

Wilmerting 20, 94113 Tiefenbach

Handy: 0171-7494947, Tel: 08509-934572

[info@bavaria-pferdesport.de](mailto:info@bavaria-pferdesport.de)

[www.bavaria-pferdesport.de](http://www.bavaria-pferdesport.de)

**Bavaria Pferdesport**

GRATULATION ZUM 200-JÄHRIGEN JUBILÄUM  
WEIL-MARBACHER VOLLBLUTARABER



*Oliver Seitz*

WWW.OLI-SEITZ.DE

SAID  
(PAMIR I X SADANA)  
HAUPT- UND LANDGESTÜT  
MARBACH